

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 46

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Instituts für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg. In der Untersuchung, deren deutsche Teilstudie die Stiftung Volkswagenwerk mit 113 000 Mark fördert, sollen die politischen, naturwissenschaftlichen, rechtlichen und international vergleichenden Aspekte des Themas behandelt werden.

Das Problem, angemessene Regelungen zur Kontrolle krebserzeugender chemischer Substanzen zu finden, wirft ein Schlaglicht auf das Dilemma, dem heutige Regierungen unterworfen sind: Sie müssen die sich eigentlich gegenseitig ausschliessenden Ziele *öffentliche Gesundheit und Umweltschutz* einerseits sowie *technisches und wirtschaftliches Wachstum* andererseits in Einklang bringen: Die Bedeutung der Chemie für die moderne Gesellschaft ist nicht anzuzweifeln; jedes Jahr werden Tausende neue chemische Stoffe für die Wirtschaft entwickelt, von denen viele gesellschaftlichen Nutzen bewirken. Jedoch werden mehr und mehr auch Schädigungen der Umwelt und der allgemeinen Gesundheit durch viele dieser neuen Stoffe festgestellt. Besonders das wachsende Bewusstsein über Zusammenhänge zwischen Chemikalien und Krebskrankheiten hat die Regierungen veranlasst, Produktion, Verbreitung und Gebrauch der Chemikalien zu regeln.

Diese Regelungen sind in den einzelnen Ländern verschieden, bedingt vor allem durch politische und rechtliche Traditionen und auch durch die Bedeutung und Stärke der jeweiligen chemischen Industrien. Auch darauf wird in dem Projekt ein Augenmerk gerichtet.

In der Untersuchung soll der allgemeine Zusammenhang, in dem *öffentliche Entscheidungsfindung* über giftige Chemikalien stattfindet, angesprochen werden. Daneben wird auf bestimmte Chemikalien und die mit ihnen zusammenhängenden Regelungen eingegangen. Dabei werden auch die technischen Grundlagen für die öffentliche Entscheidungsfindung und nationale und internationale Konsequenzen staatlicher Kontrolle für die chemische Industrie analysiert.

Kernkraftwerkprogramm in der UdSSR

Während der nächsten Fünfjahresplanperiode von 1981 bis 1985 sollen in der Sowjetunion jährlich Kernkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 7000 bis 10 000 MW in Betrieb genommen werden. Diese Aussage machte der sowjetische Vizeminister für Elektrizität, Fiodor V. Saposchnikow, in einem Zeitungsinterview, wie der in Bern erscheinende Energieinformationsdienst über die Länder mit zentral gelenkter Wirtschaft soeben berichtet.

Vergleichsweise beträgt die Leistung des grössten schweizerischen Kernkraftwerks in Gösgen 920 MW. In der UdSSR werden demnach im kommenden Jahr fünf jedes Jahr neue nukleare Elektrizitätsproduktionskapazitäten in Betrieb kommen, die acht- bis elfmal der Anlagegrösse von Gösgen entsprechen.

Momentan liegt die Kernkraftwerksleistung in der UdSSR lediglich bei 13 000 MW. Sie wird also in naher Zukunft sehr rasch ansteigen. Im Jahre 1990 soll sie 83 000 MW betragen, was 90 Einheiten der Grösse von Gösgen entspricht.

Mit der Forcierung ihres Kernkraftwerkbauprogramms wollen die Sowjets möglichst viel Öl für den Export in den Westen freimachen.

Wettbewerbe

Primar- und Sekundarschulanlage am Bodengässli in Niederscherli (Gd. Köniz, Kt. Bern)

Projektwettbewerb. Acht von 21 Entwürfen wurden beurteilt. Ergebnis:

1. Rang (Ankauf: Fr. 3000, mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Olivier Moser + Heinz Suter, Architekten SIA, Bern. Mitarbeiter: Rolf Eberhard, Architekt HTL, Martin Moser, Architekt, HTL.

2. Rang, 1. Preis (Fr. 8000): Röhliberger + Michel AG, Architekt FSAI/SIA, Bern.

3. Rang, 2. Preis (Fr. 7500): Franz Meister, dipl. Arch. SIA/BSA, Bern.

4. Rang, 3. Preis (Fr. 7000): Philippe Scherler, Architekt HTL, Spiegel. Mitarbeiter: Peppino Vicini, dipl. Arch. ETH/SIA, Johannes Müller, dipl. Arch. ETH/SIA.

5. Rang, 4. Preis (Fr. 6500): Otto Althaus AG, Architekturbüro, Bern. Mitarbeiter: Adrian Tröhler, Architekt HTL.

6. Rang, 5. Preis (Fr. 6000): GSW Architekten AG, Liebefeld/Bern: H. Graber, N. Strauss, F. Wyler, Architekt SIA. Mitarbeiter: J. Hunziker.

7. Rang, 6. Preis (Fr. 5000): Inplan AG, Grenchen, Innenarchitekten + Planer, F. Grimm, Geschäftsführer, Schliern.

8. Rang, 7. Preis: Beat N. Blank, Architekturbüro, Bern. Mitarbeiter: M. Santschi, Architekt HTL, Steffisburg.

Fachpreisrichter: B. Vatter, Arch. ETH/SIA; M. Mäder, Arch. BSA/SIA; H. Rothen, Arch. SIA; W. Kissling, Arch. SIA.

Kirchenzentrum in Nussbaumen/Obersiggenthal

Die Reformierte Kirchgemeinde Baden, vertreten durch die Kirchenpflege, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für das Reformierte Kirchenzentrum in Nussbaumen, Gemeinde Obersiggenthal. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit dem 1. Juni 1979 im Bezirk Baden ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wird insbesondere auf die Art. 24 bis 30 der Wettbewerbsordnung und auf den Kommentar zu Art. 27 betr. Architekturfirmen aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind: Karl Bühler, Gebenstorf; Reto Casty, Nussbaumen; Fred Schlatter, Nussbaumen; Hugo Müller, Zürich. Die *Preissumme* für sechs Preise beträgt 30 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Gottesdienstraum für 150 Personen, Kirchgemeindesaal für 200 Personen, Bühne, Küche, Möbelmagazin, Unterrichtszimmer, 2 Mehrzweckräume, 2 Jugendräume, Foyer, Sigristenwohnung, Nebenräume. Die *Unterlagen* können bis zum 21. November im Sekretariat der Ref. Kirchgemeinde Baden, Ölrainstrasse 21, jeweils von 8 bis 17.30 Uhr eingesehen und das Programm mit Übersichtsplan gegen eine Gebühr von 5 Fr. bezogen werden. Es ist eine Hinterlage von 100 Fr. zu leisten. *Termine*: Fragenstellung bis zum 10. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis zum 30. April, der Modelle bis zum 15. Mai 1981.

Salle communale à Grand-Saconnex

La Commune du Grand-Saconnex ouvre un concours de projets en vue de la rénovation et transformation de la Salle communale des Délices et des appartements attenants, au Grand-Saconnex. Peuvent prendre part à ce concours: les architectes propriétaires d'un bureau ayant leur domicile privé ou professionnel sur le territoire de la Commune du Grand-Saconnex, depuis une date antérieure au 1.1.1979.

Sont considérés comme «architectes»

- Les concurrents qui sont inscrits dans la catégorie des architectes du REG, ex-Registre suisse des ingénieurs, des architectes et des techniciens.
- Les personnes admises à titre définitif par le Département des Travaux Publics de Genève comme mandataires professionnellement qualifiés selon l'art. 21, du Règlement genevois d'application de la loi sur les constructions et les installations diverses du 9 mai 1961.

Les architectes désireux de participer au concours doivent s'annoncer par écrit à la Mairie du Grand-Saconnex, avant le 21 novembre 1980. Les documents leur seront envoyés dès réception d'une finance d'inscription de 50 francs.

Jury: Denise Kessler-Nicolet, conseillère administrative déléguée aux bâtiments; Robert Fleury, architecte; Georges de Goumoens, maire - conseiller administratif délégué aux grands travaux; Philippe Joye, architecte; Gerd Kirchhoff, architecte; Jacques Malnati, architecte; Henri Stengel, conseiller administratif délégué aux finances.

Le jury dispose d'une somme de 20 000 francs pour l'attribution de prix et d'une somme de 5000 francs pour l'achat éventuel de projets intéressants non primés. Les concurrents ont la faculté de présenter, par écrit, des questions jusqu'au 16 janvier 1981. Les pièces du projet doivent être remises au plus tard le 16 avril 1981, à la Mairie.

Geschäftshausüberbauung Markt-/Farbgasse in Langenthal

Projektwettbewerb auf Einladung. Vier Projekte wurden beurteilt. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (6000 Fr., mit Antrag zur Weiterbearbeitung): H. und G. Reinhard, Bern; Mitarbeiter: K. Schihin

2. Rang, 2. Preis (5000 Fr.): Architektengemeinschaft Chr. Ducksch, Langenthal und Fritz Schwarz, Zürich; Mitarbeiter: Reto Oechslin, Stephan Anliker.

3. Rang, 3. Preis (4000 Fr.): Jürg Althaus, J.-P. Müller, Bern.

4. Rang, 4. Preis (2000 Fr.): Peter Altenburger in Fa. Hector Egger AG, Langenthal; Mitarbeiter: Martin Jenzer.

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren Direktor Hans Krummenacher, Langenthal; Franz Bucher, Langenthal; Peter Kohler, Langenthal; Bernhard Dähler, Langenthal; Ulyss Strasser, Langenthal; Peter Valentin, Langenthal; Franz Meister, Langenthal.